

Aufschwung im Osten Europas gewinnt laut WIIW an Fahrt

Ein Wachstumsmärchen von Tigern und Lemuren

Die Wiener Ökonomen prognostizieren für 2004 und 2005 eine Beschleunigung des BIP-Wachstums im Osten und Südosten Europas. Die Region profitiert von der zaghaften Konjunkturerholung in der EU-15.

Wien. Für ihre jüngste Konjunkturprognose unternahmen die Ökonomen des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW) einen Ausflug ins zoologische Gefil-

Von
MICHAEL LACZYNSKI
m.laczynski@wirtschaftsblatt.at

de: Sie teilten die Länder Mittel- und Osteuropas in zwei Wachstumskategorien ein – die kräftig expandierenden „Tiger“ und die langsameren „Lemuren“.

Grundsätzlich ist laut WIIW-Chef Peter Havlik Folgendes anzumerken: „Je weiter östlich, desto mehr Wachstum.“ Die grösste Wachstumsdynamik sei folglich in Russland, Weissrussland und der Ukraine zu beobachten. Die Erklärungen dafür: Einerseits haben Länder mit einem geringen Pro-Kopf-Einkommen laut WIIW das grösste Wachstumspotenzial – andererseits ist der Aufschwung nicht selbsttragend, sondern durch die massiv gestiegene Nachfrage nach Energie und Rohstoffen begünstigt.

Doch es gibt keine Regel ohne Ausnahme: Unter den Tigerstaaten zu finden ist diesmal auch Polen. Während die Zukunft des grössten EU-Neulings noch in der letzten WIIW-Prognose ein

düsteren Farben gezeichnet wurde, ist das Bild jetzt so rosig wie seit Jahren nicht mehr (siehe Grafik). Zwar bleibt das Land für den Polen-Experten des WIIW, Leon Podkaminer, nach wie vor ein Sorgenkind – „nur ist es jetzt ein schnell wachsendes Sorgenkind“. Voraussetzungen für die Entwicklung schaffte laut Podkaminer die Notenbank, die nach einem Rückgang der Inflation die Zinsen gesenkt hatte und damit die Landeswährung schwächen

konnte. An den grundsätzlichen Problemen – hohe Arbeitslosigkeit und politische Instabilität – habe sich aber wenig geändert.

Impulse aus dem Westen

Ausschlaggebend für das Wachstum in der Region ist aber nach wie vor die Entwicklung in der EU-15. Von dort kommen laut Havlik die wichtigsten Impulse, der Osten Europas kann somit übermässig stark von der zaghaften Erholung im Westen des Kontinents profitieren. Ebenfalls positiv die Entwicklung bei den Direktinvestitionen in den neuen EU-Ländern in Osteuropa: Die sollten heuer um rund 50 Prozent auf 15,4 Milliarden € steigen.

DER OSTEN AUF DER ÜBERHOLSPUR

Markiert sind die besten Werte	BIP-Wachstum in Prozent		Verbraucherpreise Veränderung zum Vorjahr in Prozent		Arbeitslosen- quote in Prozent	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Baltikum Estland, Lettland, Litauen	4,7	4,5	-	-	15,0	14,4
Bulgarien	4,5	4,0	7,0	4,0	13,0	12,5
Kroatien	3,2	3,5	2,0	1,5	14,0	13,5
Polen	5,0	4,5	3,0	3,0	20,0	19,0
Rumänien	5,0	4,5	11,0	8,0	8,0	7,0
Russland	6,3	5,5	10,0	9,0	8,7	9,0
Serbien und Montenegro	3,0	4,0	10,0	10,0	15,0	15,0
Slowakei	4,5	5,0	8,0	5,0	17,0	16,0
Slowenien	3,4	3,5	4,0	3,5	6,5	6,2
Tschechien	3,3	3,6	3,2	2,0	9,0	9,0
Ukraine	9,5	7,0	7,0	8,0	9,0	8,5
Ungarn	4,0	4,3	6,0	4,8	5,9	5,9
EU-15	2,0	2,4	1,8	1,7	8,1	7,9

Quelle: Prognose: WIIW

WB-Grafik: Paul ©